

Europas ursprüngliche Wildnis

Europa war wild, waldreich und vor allem unberührt. Die Buchenurwälder und Alten Buchenwälder der Welterbestätte sind Fenster in eine vom Menschen ungenutzte Welt.

So wie dort würde es in einem Zehntel Europas aussehen, wenn es keine Menschen gäbe. Jedoch sind alte Buchenwälder durch verschiedene Faktoren seit langem ein stark bedrohter Lebensraum.

700 n. Chr.

Vor etwa 1300 Jahren hatten Buchenwälder ihre maximale Ausbreitung erreicht. Die Teilgebiete der Welterbestätte machen diesen Zustand erlebbar und geben einen kleinen Einblick in Europas ursprüngliche Wildnis.

9%

der Fläche Europas waren von Buchenwäldern bedeckt.



Heute

Alte, naturnahe Buchenwälder gibt es nur noch sehr selten. Die Welterbestätte vereint und schützt die letzten Reste unberührter, unverfälschter, uralter Buchenwälder: Europas ursprüngliche Wildnis.

Wir schützen 0,1 % der natürlichen Buchenwälder Europas.



Wir sind Europas Wildnis

© Bund-Länder-Lenkungsgruppe Welterbe Buchenwälder



Vertiefende Informationen

Ein natürliches Ökosystem Europas

Die Rotbuche ist in Europa weltweit einzigartig: Sie existiert nur auf diesem Kontinent und würde als sogenannte potenzielle natürliche Vegetation 9 % der Landfläche Europas bedecken. Gut ein Viertel dieses natürlichen Gesamtareals der europäischen Rotbuchenwälder entfällt auf Deutschland, das im Zentrum des Verbreitungsgebietes liegt. Kein anderes Land hat einen vergleichbar hohen Anteil an der natürlichen Verbreitung dieses Waldtyps. Buchenwälder würden ohne die Existenz des Menschen etwa zwei Drittel der Landfläche Deutschlands prägen. Daraus erwächst für unser Land eine besondere Verantwortung für die Erhaltung dieses Ökosystems mit all den daran gebundenen Arten. Weniger als 1 % der ursprünglichen Buchenwälder Deutschlands sind heute noch ungenutzte alte Buchenwälder (> 140 Jahre alt). Daher zählen sie im weltweiten Vergleich zu den stark bedrohten Lebensräumen unseres Kontinents, obwohl die Buche als Art keineswegs gefährdet ist. Die wertvollsten Buchenwälder sind überwiegend in Nationalparks und Biosphärenreservaten geschützt und gehören zum Weltnaturerbe der UNESCO. Die Bedrohung dieses und auch anderer Wald-

ökosysteme geht dabei auf verschiedene Faktoren zurück.

Die Verdrängung der Buche

Schon seit Karl dem Großen (800 n. Chr.) wurden Wälder in großem Stil gerodet und die Flächen landwirtschaftlich genutzt. Auch die industrielle Entwicklung im 18. und 19. Jahrhundert wäre ohne die Rohstoffbasis Holz nicht denkbar gewesen. Angesichts dramatischer Holzknappheit erfolgte ab Ende des 18. Jahrhunderts eine Aufforstung mit schneller wachsenden Nadelbäumen (vorwiegend mit Fichte und Kiefer). Die Buche wurde so zusätzlich aus vielen Wäldern verdrängt. Aber auch für den Abbau von Kohle oder anderen Rohstoffen mussten nicht nur Buchenwälder weichen. Der weiter steigende Siedlungs- und Verkehrswegebau fordert noch heute weitere Abholzung.

Quellen

- 1 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL): Der Wald in Deutschland. Ausgewählte Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur, 2014. S. 7.
- 2 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL): Der Wald in Deutschland. Ausgewählte Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur, 2014. S. 0.
- 3 Bohn, Udo u. Gollub, Gisela: Buchenwälder als natürliche Vegetation in Europa. In: Natur und Landschaft. Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege. 82. Jahrgang (2007). H. 9/10. S. 391.
- 4 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL): Der Wald in Deutschland. Ausgewählte Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur, 2014. S. 14.

Was kannst du tun?



Städte und Siedlungen lebenswert und nachhaltig gestalten

Der Mensch breitet sich immer noch und weiter aus. Täglich werden in Deutschland rund 55 Hektar Fläche für Siedlungen und Infrastruktur neu ausgewiesen. Das entspricht einer zusätzlichen Inanspruchnahme von etwa 77 Fußballfeldern! Das Problem: Flächenverbrauch ist ein schleichendes Phänomen. Bürger*innen nehmen es kaum wahr, aber durch den Flächenverbrauch werden viele wertvolle Lebensräume zerstört. Unzerschnittene Lebensräume, die sehr wichtig für Tier- und Pflanzenwelt sind, gehen verloren.

Flächen- und Holzverbrauch reduzieren:

- ✓ Oft kann sich Natur nicht frei entfalten: **Schaffe kleine Lebensräume** für freie Naturentfaltung vor deiner Haustür.
- ✓ Plastik und andere (auch Bio-)Abfälle schaden der Natur: **Organisiere eine Müllsammelaktion** in der Natur.

- ✓ Hilfe kann es nie genug geben: **Unterstütze lokale Naturschutzgebiete und Weltnaturerbebestätten**, denn dort werden wichtige Lebensräume erhalten.
- ✓ Flächenversiegelung schadet der Naturentfaltung: **Nutze unversiegelte, wasser-durchlässige Alternativen** wie strapazierfähigen Kräuterrasen, Schotterrassen oder bewachsene und begrünte Rasengittersteine auf Parkflächen, eine Holzterrasse mit Drainageschicht, Recyclingmaterialien wie alte Backsteine oder Pflastersteine, Belag aus gehäckseltem Gehölzschnitt für kleine Wege im Garten.
- ✓ Siedlungs- und Verkehrsflächen können besser genutzt werden: Leerstände nutzen und Renovieren oder Recycling statt neu bauen.
- ✓ Zu hohes Verkehrsaufkommen schadet der Erde: **Kombiniere Wohn- und Arbeitsorte**, pendele weniger mit dem Auto und **nutze öffentliche Verkehrsmittel**.

Quellen

- Flächenverbrauch – Worum geht es? / www.bmu.de
Was ist Bodenversiegelung? / www.umweltbundesamt.de
Bodenversiegelung und ihre Folgen / www.nabu.de

